

Höhe: Dreißig bis fünfzig Fufs.

Alter: Zwei bis drei Jahrhundert.

Nutzen: Das Holz wird von den Tischlern sehr gesucht und giebt gebeizt sehr gute Meubeln. Die Samen benutzt man als Viehfutter, auch können sie gestossen und in Mehl verwandelt zur Reinigung der Wäsche statt der Seife gebraucht werden. Man kann aus ihnen Stärke und Brandwein ziehen und die verbrannten Samenkapseln geben viele Pottasche und eine sehr scharfe Lauge. Gewöhnlich pflanzt man diesen Baum in Alleen, des schönen Wuchses und überhaupt des guten Ansehns wegen an, da er bald in die Höhe wächst und guten Schatten giebt.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 40. Ein blühender Zweig, *a)* und *b)* einzelne Blumenblätter, *c)* der Kelch mit den Staubfäden, *d)* derselbe mit Staubfäden und dem Pistille, alle in natürlicher Größe, *e)* ein Pistill etwas vergrößert, *f)* zwei Staubgefäße vergrößert, *g)* die Samenkapsel, *h)* ein Same, *i)* ein Zweig mit Knospen.

ACHTE KLASSE. OCTANDRIA.

Erste Ordnung. Monogynia.

20. VACCINIUM. HEIDELBEERE.

Gattungs-Charakter: Der Kelch sehr klein, auf den Fruchtknoten sitzend, vierzählig, die Zähne nicht bei allen Arten deutlich. Die Blumenkrone glockenförmig vierzählig. Acht Staubfäden. Die Staubbeutel zweihörnig zuweilen an der Seite mit eine oder zwei Borsten versehen. Der Griffel pfriemförmig. Die Beere vierfährig und vielsamig. Die Samen sehr klein.

41. VACCINIUM *Myrtillus*. Gemeine Heidelbeere.

Kennzeichen: Die Zweige grün und zweikantig. Die Blätter wechselsweise, eiförmig, gesäget und im Herbst abfallend. Die Blumenstiele einzeln stehend, einblumig.

Benennungen: Heidel, Heidelbeere, Heidelstande, Heidelstrauch, Heidelbeerstrauch, Heidelbeerstande, schwarze Heidelbeere, blaue Heidelbeere, Besige, Besinge, schwarzer Besingstrauch, Besnigen, Birkbeere, Birkelbeere, Blaubeere, Pückelbeere, Puckelbeere, Pickbeerstrauch, Pickelbeere, Rofsbeere, Kuhtecken, Schwarzbeere, Staudelbeere, Waldbeerstrauch, Waldbeerstande.

Vaterland: Durch ganz Europa in Waldungen, vorzüglich in hügelichen Gegenden. Im südlichen Europa auf hohen Bergen.

Boden: Leichter Waldboden.

Blüthe und Frucht: Blüht im Mai und Junius, öfter noch einmal im August. Reift im Julius bis Anfangs August die Frucht. Zuweilen kommt die Frucht noch einmal im October.

Aussaat: Sät sich von selbst in den Waldungen häufig aus. Die künstliche Aussaat ist, wegen der Feinheit des Sames, sehr schwierig. Verpflanzen läßt sich die Heidelbeere nicht gut, man kann dieses mit einem grossen Ballen Erde, ohne die Wurzeln zu verletzen, thun.

Höhe: Nach dem verschiedenen Standorte, fällt die Höhe nicht gleich aus. Man trifft die Heidelbeere von einem halben bis zu dritthalb Fufs und etwas darüber an.

Alter: Acht bis höchstens zehn Jahre. Der Stamm erneuert sich aus der Wurzel.

Nutzen: Aufser der Beere, die häufig genossen und zum Rothfärben des Weins gebraucht wird, kann von diesem kleinen Strauche kein besonderer Nutzen gezogen werden. Es giebt eine Abart mit weissen Beeren, die sehr süß und angenehm schmecken.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 41. Ein ganzer Strauch blühend, *a)* der Kelch mit den Staubfäden und dem Pistill in natürlicher Gröfse, *b)* ein Staubfaden vergrößert, *c)* eine reife Beere in natürlicher Gröfse, *d)* dieselbe quer durchschnitten, *e)* Samen in natürlicher Gröfse.

42. *Vaccinium uliginosum*. Rausch-Heidelbeere.

Kennzeichen: Die Zweige rund. Die Blätter umgekehrt eiförmig, wechselseitig stehend, ungezähnt, netzförmig geadert, unterhalb graugrün, im Herbste abfallend. Die Blumenstiele einblumig gewöhnlich einzeln stehend, bisweilen zu dreien beisammen.

Benennungen: Rauschbeere, große Rauschbeere, großer Rausch, Ruthacken, große Kuhthecken, Krackbeere, Krakbesien, Kosbeere, Kostbeere, Kranbeere, Krakbeere, Bruchbeere, Moorbeere, Moosheidelbeere, Drumpelbeere, großer Heidelbeerstrauch, Jägerbeere, Jugelbeere, Trunkelbeerstrauch, Trunkelbeere, Tringelbeere.

Vaterland: Wächst in gebirgigten Gegenden, am Harze, in Schlesien, auch in hügeligen Waldungen in Pommern, Preußen, überhaupt häufig im nördlichen Deutschland.

Boden: Feuchter Torfboden, in sumpfigen Gegenden.

Blüthe und Frucht: Die Blumen erscheinen im Mai. Die Früchte reifen im August und September.

Aussaat: Geht von allen am besten aus Samen auf, wenn die Anpflanzung in feuchtem Boden geschieht. Mit einem Ballen Erde läßt sich diese Heidelbeere leicht verpflanzen und wird hier und da ihres Ansehns und der Abwechslung wegen in die Gärten verpflanzt.

Höhe: Wild einen Fuß und etwas darüber. In den Gärten angezogen wird sie anderthalb Fuß hoch.

Alter: Acht bis zehn Jahre und darüber.

Nutzen: Der kleine Stamm ist zwar stärker und holziger, als bei der vorhergehenden Art und das Holz fester, aber doch wegen seiner außerordentlichen Schwäche nicht zu benutzen. In Gebirgsgegenden werden häufig diese Sträucher zur Feurung gebraucht. Die Asche davon ist scharf. Die Beeren sind größer als bei der gemeinen Heidelbeere, haben einen weißen Saft, keinen Geschmack und zeigen sich wärsrig.

Wenn sie in
Menge